



Für den geistigen Menschen bildet der Pfad des Tierkreises einen wichtigen Kurs seines theoretischen und praktischen Studiums. Für den Menschen der niedrigsten Stufe ist der Tierkreis eine Begrenzung, während er für jene auf der höheren Ebene gleichzeitig den Pfad der Befreiung darstellt.

Diese Zeilen stammen aus dem Buch „Spirituelle Astrologie“ von Dr. E. Krishnamacharya. Die spirituelle Astrologie behandelt die Beziehungen zwischen Mensch und Kosmos. Sie ist einer von sechs Schlüsseln zu den Geheimnissen der Weisheit, deren Zentrum das Bewusstsein des Menschen ist. Indem er die menschlichen und tierischen Gestalten des Tierkreises studiert und fortlaufend darüber meditiert, entdeckt er, dass er ein kleines Abbild des kosmischen Menschen ist. Er erkennt schliesslich in sich selbst all die Planeten, Sonnensysteme und den kosmischen Plan, dem er sein Leben unterstellt. Diese Weisheit offenbart sich nur dem Menschen, der im Seelenbewusstsein lebt; wer fest in der Persönlichkeit verankert ist, wird die subtilen Dimensionen jedoch niemals finden.

Die „Briefe über spirituelle Astrologie“ enthalten Gedanken aus den Weisheitslehren. Sie geben Anregungen, die Zusammenhänge und Entsprechungen zu erforschen und sich zu der Ebene der Einheit zu erheben, die über den Rätselfeldern der Schöpfung liegt.

FISCHE

Verschwinden und Erscheinen

So wie der Mond zu- und abnimmt, haben auch wir Zeiten, in denen wir aussen tätig sind und Zeiten des Rückzugs und der Stille. Auch die Weisheit wird zu manchen Zeiten verborgen und zu manchen enthüllt. Die Zeiten, in denen sie verborgen ist, erscheinen uns als dunkle Epochen der Unwissenheit und des Chaos. Der Mensch lebt ganz im Äusseren und das innere Potential bleibt verborgen. Doch nach dem Gesetz des Wandels und der Evolution wendet er sich mit der Zeit langsam wieder den subtilen Ebenen zu und fängt an, nach dem inneren Menschen zu suchen. Dann beginnt die Weisheit des Lebens sich wieder zu offenbaren, und sie scheint neuer zu sein als je zuvor. Erscheinen und Verschwinden sind relativ: Nichts verschwindet für immer, alles was IST, existiert ewig. Relativ gesehen mag etwas verschwinden, doch nicht absolut. So existieren wir zu gewissen Zeiten potentiell und zu anderen sind wir äusserlich sichtbar. Bevor wir mit der Geburt in die Sichtbarkeit traten, haben wir schon existiert und wir existieren weiter, wenn wir uns vom Körper gelöst haben. Die Gegenwart ist ewig, sie ist die reine Existenz, aus der heraus die Schöpfung hervorkommt, sich entwickelt und in die hinein sie sich wieder auflöst. Die ständigen Formbildungen, Entwicklungen und Auflösungen geschehen auf dem Hintergrund des Seins. Dies ist die Botschaft des Symbols des Zeichens Fische: ♫ . Der eine Fisch folgt dem anderen am Schwanz, der Schwanz des einen ist am Kopf des anderen: Jedes Ende ist ein neuer Anfang, jeder

Sonnenuntergang ist das Versprechen eines neuen Aufgangs. Während die Fische den Jahreskreis schliessen, bereiten sie zugleich die Saat für den kommenden Zyklus. Wie in der östlichen Weisheit Vaivasvatha Manu oder Noah im alten Testament in der Arche die Saat des Lebens durch die grosse Flut trägt, trägt das Wasserzeichen Fische die Essenz der Erfahrung des abschliessenden Zyklus herüber in den mit Widder neu beginnenden.

Empfänglichkeit

Fische ist ein Zeichen der Auflösung, aber auch des Bewahrens von Eindrücken. Daher wird es auch das Zeichen der „Photographie“ genannt, der Aufzeichnung der Eindrücke vergangener Leben als Saat für kommende Zyklen, gespeichert in der Unterströmung des Bewusstseins. Als veränderliches Wasserzeichen ist Fische seiner Natur nach anpassungsfähig und empfänglich. In diesem Zeichen geborene Menschen gelten als beweglich im Denken und psychisch empfänglich, für niedere wie für höhere Einflüsse: Von Alkohol, Drogen und schlechter Gesellschaft, von Launen und eigenen Vorstellungen, aber auch von Mystik und Impulsen höherer Ebenen. Wenn unser Denken rein, ruhig und empfänglich geworden ist, kann es das Licht aus höheren Kreisen aufnehmen. Nur in ein geläutertes Denken kann das Licht des Göttlichen herabsteigen: In der jungfräulichen Natur wird der Herr als der Sohn oder die Seele geboren. Daher symbolisiert das Zeichen Jungfrau die Mutter der Welt; die gegenüberliegenden

Fische sind das Zeichen Christi, des Welterlösers. Durch die Fische kann die Gnade Gottes herabsteigen, was im Osten die Inkarnation des Avatars genannt wird. Wir können nicht von Gott fordern, Seine Gegenwart solle zu uns kommen, denn es ist Seine Entscheidung. Doch unser Bemühen ist notwendig, damit sich die Gnade uns nähern kann. Wir können uns vorbereiten, indem wir ein reines Leben führen, über Ihn kontemplieren und Ihm durch Dienst an den Menschen dienen.

Herabsteigen von Gnade

Wenn sich die Gnade der göttlichen Erfahrung in uns hinein ergießt, dann hat sie selbst keine Form, sondern erfüllt unsere Form als Träger aus Fleisch und Blut. Wir sind der Lichtkörper oder der Tempel, in dessen Allerheiligstes der Herr eintritt, um die göttliche Arbeit in der Welt durchzuführen und das umgebende Leben mit Energie zu erfüllen. Um zu dienen, zu inspirieren und die Menschen zu erleuchten. Ein Sohn Gottes ist der Vater in der Form des Sohnes: „Ich und der Vater sind eins“, sagte Jesus. Wenn der Vater in uns herabsteigt und durch unsere Augen sieht, dann ist Er es der sieht und andere durch seinen Blick und seine Stimme segnet. Dies ist dann nicht der Segen des Körpers, sondern der Segen des innewohnenden Geistes. In der Bibel wird dies symbolisch das Essen und Trinken vom Fleisch und Blute Christi genannt.

Neptun, der Herr der Gewässer und der höhere Regent der Fische repräsentiert den kosmischen Christus. Im Menschen regieren die Fische die Füße, worauf die Fusswaschung Christi und sein Dienen verweist. Doch in ihrer höheren Entsprechung herrschen die Fische im Kopf über ein immaterielles Gewebe, das im Osten das Licht der Götter oder die Verwirklichung der Gayatri genannt wird und welches das neptunische Prinzip in uns stimuliert. Es ist die höhere Brücke, die vom Ajnazentrum zum dritten Auge führt. Sie reflektiert die Strahlen einer geheimnisvollen kosmischen Kraft. Sie führt zu einer Ausstrahlung, durch die ein Mensch, der die höhere Brücke erbaut hat, andere Menschen durch seinen Blick erheben, inspirieren und ihr Bewusstsein erhöhen kann. Man sagt, dass seine Augen wie die beiden Fische sind oder die Augen der Weltmutter. Der Blick übermittelt die Widerspiegelung von

Strahlen der höheren Ebene und lässt uns die Gegensatzpaare des intellektuellen, merkurischen Denkens transzendieren. Analyse ist die Qualität der Jungfrau, Synthese der Fische. Die Fische lehren uns, in den vielen den Einen zu sehen und in der Synthese des Hintergrundes zu stehen.

Wissen, Weisheit, Dienst

Im Westen haben wir das analytische Denken zur Hochblüte gebracht. Viele versuchen auch mental-analytisch – z.B. durch Studium der Bücher von Meister D.K. - spirituelles Wissen zu erwerben. Bücher lesen hilft jedoch nicht, Weisheit zu erlangen, wie viel wir auch lesen mögen. Viel lesen macht nur unpraktisch. Weisheit kommt, indem wir beginnen, mit den Prinzipien der Lehren im eigenen Leben zu arbeiten und der Gesellschaft zu dienen. Über kosmische Beziehungen oder Weltendienst zu sprechen, bleibt nur eine Imagination, wenn wir nicht mit tiefem Interesse unsere Pflichten erfüllen und uns ohne persönliche Motive um andere Menschen kümmern. Alles Wissen kulminiert in Dienst. Die Meister der Weisheit geben uns ein lebendiges Beispiel dafür, ja sie sind nichts anderes als eine objektive Verkörperung unseres eigenen höheren Selbst. Sie helfen uns, zu unserer eigenen Seele emporzusteigen; sie treiben unsere Gedanken zu Taten guten Willens an. Sie fördern jedes Werk zum Wohle der Menschheit, nicht jedoch die Persönlichkeiten. Wenn wir an sie denken und ihre Gegenwart anrufen, erhalten wir Kraft und Hilfe aus unserem Inneren, um auf unpersönliche Art die Arbeit guten Willens durchzuführen. Dies führt zum Opfern der Persönlichkeit aus Liebe zur Menschheit. Durch dieses Opfern erlangen wir den ursprünglichen, göttlichen Zustand unseres Seins zurück. Die Umwandlung der Persönlichkeit durch das Opfer bringt das Licht der ewigen Gegenwart hervor, das sich durch das Zeichen Fische als Freude äussert.

2003. *Verwendete Quellen: K.P. Kumar: Herkules: Der Mensch und das Symbol. / div. Seminarotizen - E. Krishnamacharya: Spirituelle Astrologie. The World Teacher Trust e.V. Edition Kulapati. D-Wermelskirchen (www.kulapati.de) - A. A. Bailey: Esoterische Astrologie, Lucis-Trust, Genf. (www.netnews.org / www.lucistrust.org).*



Synthese

Unser Rundbrief erscheint auf Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch. Auf Wunsch nehmen wir Sie in unseren E-mail-Versand auf (guter-wille@good-will.ch). Weitere Informationen auf www.good-will.ch . Falls Sie den Rundbrief nicht weiter erhalten möchten, melden Sie es uns bitte. Kreis des Guten Willens